Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oberhalb Ermatingen:

Wolfsberg, von einem Junker *Wolf* Walther Weerle im Jahre 1571 erbaut, um 1800 zum zweitenmal umgebaut, zwischen 1824 und 1835 Sammelplatz der aus Frankreich vertriebenen Bonapartisten; darunter am südlichen Dorfeingang von Ermatingen: Schloss Hard, jetzt ein Arbeiterinnenheim, westlich von Wolfsberg Hubberg,
endlich in der Umgebung von *Mannenbach* die stolze Reihe der Napoleoniden-Schlösser:

Arenenberg, 1540 von einem Konstanzer Burgermeister erbaut, 1817 von Hortense Beauharnais, der Stieftochter Napoleons und als Gemahlin seines Bruders, des Königs von Holland, seiner Schwägerin, angekauft und von ihr mit ihrem Sohne Louis Napoleon, dem spätern Kaiser Napoleon III., in den Jahren 1825 bis 1837 bewohnt, von Napoleon nach dem Tode seiner Mutter veräussert, von seiner Gemahlin Eugenie aber im Jahre 1855 zurückgekauft, mehrere Male von ihr bewohnt und 1906 dem Kanton Thurgau unter der Bedingung geschenkt, dass es als Napoleon-Museum erhalten bleibe.

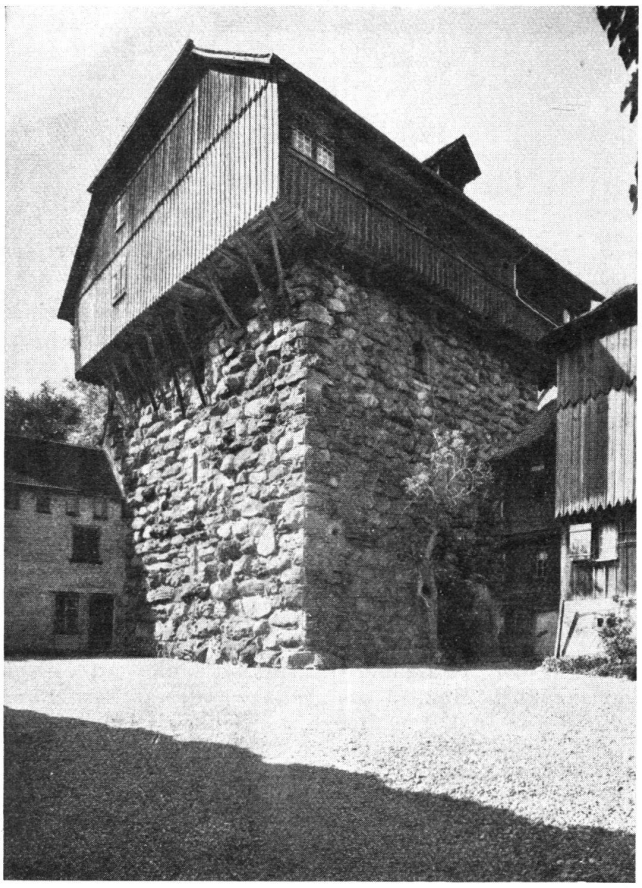
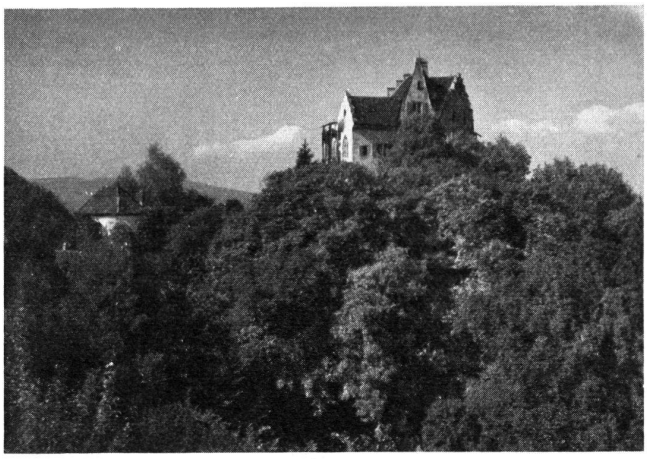


Photo: J. Gaberell, Thalwil

Der Turm der Burg Mammertshofen bei Roggwil mit riesenhaften Steinblöcken gebaut



Salenstein ob Mannenbach

Photo: J. Gaberell, Thalwil

In der Nähe hatte sich der Bruder der Hortense, Eugène Beauharnais, der entthronte Vizekönig von Italien, auf einem Gut der Burg *Sandegg* das Schloss Eugensberg erbaut, während weiter westlich der Name des Schlosses Luisenburg daran erinnert, dass der Bonapartist Marquis de Grenay es erbaut (1834) und nach seiner Adoptivtochter benannt hat. Endlich Salenstein, im 11. Jahrhundert erbaut, bis 1375 Sitz der Schenken der Abtei Reichenau, dann den Besitzer oft wechselnd: Ritter v. Helmsdorf, Muntprat, v. Breitenlandenberg usw., 1842 völlig unbewohnbar, von Oberst Ammann von Ermatingen wieder eingerichtet, von 1870 bis 1905 dem Freiherrn A. von Herder, einem Nachkommen des Dichters Herder, gehörend, gegenwärtig Eigentum des Herrn Türcke-Bebié.

Wenn wir auf der Rückfahrt von dem Gestade des Untersees über den Seerücken im Angesicht der Alpenkette dem Ottenberg uns nähern, sehen wir plötzlich über einer Klinge, das heisst auf einer Hügelzunge zwischen zwei Bachtobeln, die stattlichen Giebel eines Doppelschlosses aufragen: Altenklingen. Die Freiherren von Klingen haben eine gar wichtige Rolle in der Nord- und Ostschweiz gespielt, ihr Einfluss reichte sogar bis in die Westschweiz, und beredsam zeugen die Namen des Klosters Klingental, der Propstei Klingenzell, der Stadt Klingnau von ihrer Macht und ihrem Reichtum. – Als um 1200 eine Teilung der Stammgüter erfolgte, blieb der eine Zweig der Familie auf der Stammburg und nannte sich von Altenklingen, während der andere den Wohnsitz auf die Höhe ob Stein verlegte (Hohenklingen). Freiherr von Enne, als Erbe der Burg, verteidigte diese mit Glück gegen die Appenzeller. Im Jahr 1585 erwarb der Junker Leonhard Zollikofer aus St. Gallen die Herrschaft, errichtete aus ihr das heute noch bestehende Familienfideikommiss und baute an Stelle der mittelalterlichen Burg das jetzige schöne Schloss, das seit 1864 ein Familienmuseum mit bedeutenden Sammlungen umfasst.

G. F.

Ein österreichischer Burgenverein.

Seit November 1931 besteht auch in Oesterreich ein Burgenverein, der die gleichen Ziele verfolgt wie unsere Vereinigung. Zwischen den beiden Organisationen ist engste Zusammenarbeit vorgesehen, um durch gegenseitigen regen Gedankenaustausch die gemeinsamen Bestrebungen zu fördern. Der österreichische Burgenverein gibt einen monatlich erscheinenden „Burgenwart" ähnlich unsern „Nachrichten" heraus und ist wie der schweizerische Verein auf breiteste Basis gestellt, um weiteste Schichten der Bevölkerung zu erfassen. Der minimale Jahresbeitrag beträgt darum bloss fünf Schilling.

Es sei den österreichischen Burgenfreunden auch an dieser Stelle unsere wärmste Sympathie zum Ausdruck gebracht, begleitet von den besten Wünschen zu einem Erfolg ihrer Bestrebungen.